

Auf der Suche nach Bauland und Personal

Steigende Zahl von Häftlingen ausschlaggebend / Standortfrage noch ungeklärt

Nun ist es amtlich: Luxemburg bekommt ein zweites Gefängnis. Wie Justizminister Luc Frieden in einem gestern gesendeten Interview mit Radio RTL sagte, werde die neue Anstalt hauptsächlich Untersuchungs-häftlinge unterbringen. Wir haben beim Minister, der zurzeit auf Dienst-reise in Moskau ist, nachgefragt.

■ Herr Minister, warum wurde die Entscheidung für ein neues Gefängnis gerade jetzt publik gemacht?

Wir befassen uns seit längerem mit der Frage, wie wir auf die steigende Zahl von Häftlingen in Schrässig reagieren sollen. Bis 2000 hatten wir im Schnitt etwa 350 Inhaftierte, doch jetzt liegt diese Zahl bei über 600. Um dieses Problem besser in den Griff zu kriegen, habe ich ein ganzes Maßnahmenpaket vorge-schlagen ...

■ ... wozu auch der Bau eines neuen Gefängnisses gehört?

Das ist eine der anvisierten Maß-nahmen: ein zweites Gefängnis, das höchstwahrscheinlich Unter-suchungshäftlingen vorenthalten bleibt. An dieser Lösung arbeiten wir seit längerem, ich befasse mich quasi täglich damit.

■ Weitere Maßnahmen?

Beschlossen wurde auch die Ein-führung des „Bracelet électro-nique“. Zurzeit läuft die Aus-schreibung, um die Fußfesseln zu kaufen. Ich betone aber, dass die nur in ganz bestimmten Fäl-len eingesetzt werden können. Mehr als 20 oder 30 Personen dürfte dieser Per-sonenkreis kaum umfassen, schließlich darf es nicht zu einer Gef-ahr für die Allge-meinheit kom-men. Weiter zählt

dazu eine geschlossene Struktur für Minderjährige, die bekanntlich nach Dreihorn kommen soll. Hierfür ist das Familienministe-rium zuständig und das wartet meines Wissens noch auf eine definitive Genehmigung der Ge-meinde Wormeldingen. Und drittens ein „Centre de rétention“ am Flughafen für illegale Ein-wanderer, das in den Kompe-tenzbereich des Außenministeri-



Justizminister Luc Frieden: „Ich beschäf-tigte mich quasi täglich mit dem neuen Gefängnis.“ (Foto: Marc Wilwert)

ums fällt. Auch hier läuft das Genehmigungsverfahren.

■ All dies ...

... wegen der rasant wachsenden Zahl der Häftlinge. Deshalb sind die Maßnahmen auch als Ganzes zu sehen. Natürlich kann das Ge-bäude in Schrässig 600 Leute aufnehmen. Da es sich dabei aber um verschiedene Arten von Gefangenen handelt, sind die Ar-beitsbedingungen extrem schwierig. Deshalb die Idee, einzel-ne Personengruppen an ande-ren Orten unterzubringen.

■ Wie groß wird der neue Knast?

Er soll 400 Personen aufnehmen können. Das ist unserer Meinung nach eine Anzahl, die noch gut zu betreuen ist. Au-ßerdem liegt die Zahl der Unters-uchungshäftlinge zurzeit bei etwa 300.

■ Und wann ist Baubeginn?

In zwei bis drei Jahren. Die poli-tische Entscheidung hat die Re-gierung im Oktober getroffen. Jetzt müssen ein Bauplatz ge-sucht, Pläne erstellt und Genehmigungen erteilt werden. Das nimmt einige Zeit in Anspruch, aber der Zeitrahmen muss über-schaubar bleiben.

■ Die Standortfrage dürfte alles andere als unproblematisch sein. Wo wollen Sie das neue Gefängnis errichten? In der Nähe von Schrässig, beim Findel, in der Hauptstadt oder an der Grenze?

Eine Entscheidung steht noch aus. Ich persönlich habe keine Präferenzen. Nur wegen der Nähe zu den Justizbehörden sollte es nicht zu weit von der Hauptstadt entfernt sein. Einen Umkreis von 50 Kilometer halte ich aber für möglich, vorausge-setzt, die Straßen ermöglichen eine rasche Anfahrt.

■ Knatsch im Knast war in der Vergan-genheit eine regelmäßige Schlagzeile in Luxemburg. Das Betriebsklima in Schrässig war alles andere als gut. Immer wieder haben sich Häftlinge wie Vollzugsbeamte beschwert. Forderten die „Giichtercher“ einen Neubau?

Ein zweites Gefängnis steht schon seit langem im Raum und ich denke, dass das auch der richtige Weg ist. Natürlich wird das die Probleme nicht lösen, aber es wird helfen, sie besser zu handhaben. Und es wird die Arbeitsbedingungen verbes-tern.

■ Werden durch ein neues Gefängnis nicht die vielen hohen Investitionen in das bestehende Gebäude desavouiert?

Keineswegs! Und jetzt eröffnen wir auch noch einen neuen Block, der renoviert wurde. Das ist die Konsequenz der Poli-tik, für die wir uns entschieden haben: Wir greifen streng durch.

■ Haben Sie überhaupt genug Personal, um ein zweites Gefängnis zu betreiben?

Der Personalausbau geht weiter, je nach Anzahl der Gefangenen. Bis jetzt gab es immer ausrei-chend Justizvollzugsbeamte und die wurden entweder zivil rekruiert oder via Herrenberg, was der bevorzugte Weg ist.

■ Wie sehr belastet so ein Gefängnis-bau den Staatshaushalt?

Das ist ein dickes Problem. Daher gehört er auf die Prioritätenliste für die Budgets 2008 bis 2010.

■ Interview: Luc Marteling

Die Arbeitsbedingungen im Gefängnis in Schrässig sind extrem schwierig